

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 19 (1929)
Heft: 24

Artikel: Waldfriede
Autor: Dür, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-640360>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

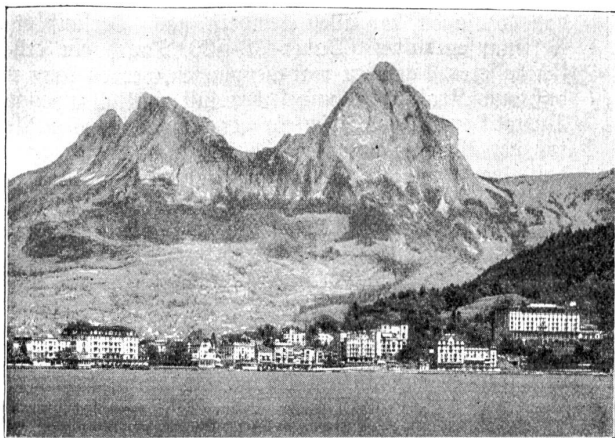
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spitzen in der Dämmerung plastisch abhoben, genoß das leise Plätschern der schillernden Wellen. Wirklich für Ruhbedürftige ist Weggis ein Dorado.

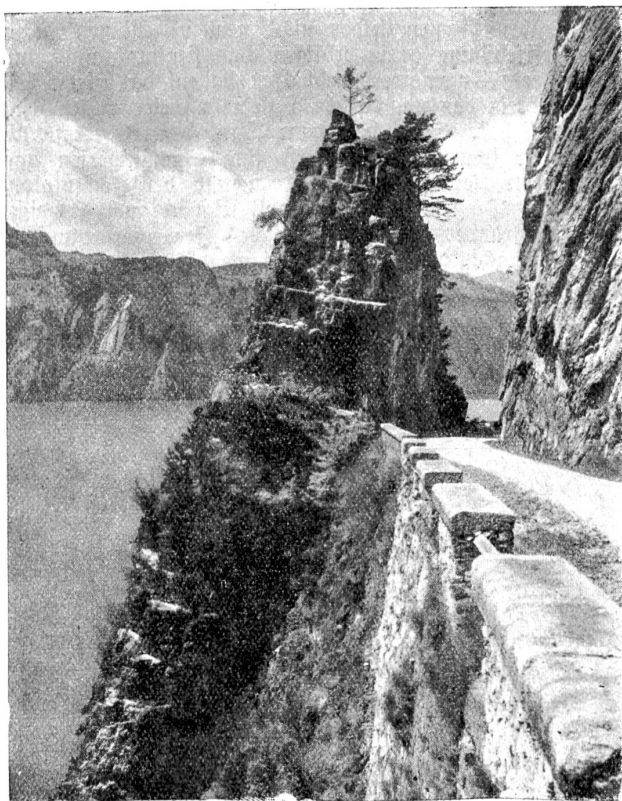
Am folgenden Morgen führte mich der Dampfer entlang der Rigi weiter nach Vitznau und Gersau, ebenfalls sehr be-



Brunnen mit den Mythen.

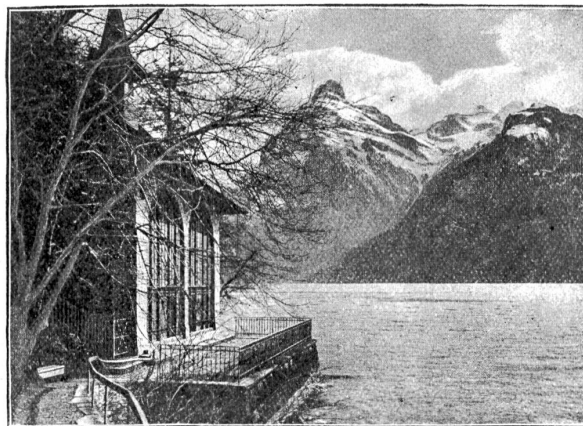
liebten Frühlingstourorten, dann quer über den See an das heimelige Gestade von Buochs und Bedenried bis nach Treib mit seinem halb im Wasser stehenden althistorischen Schifferwirthshaus. Von hier führt auch eine Drahtseilbahn in wenigen Minuten in das idyllische Seelisberg hinauf, von wo sich wieder ein prächtiger Ausblick, diesmal auf die beiden Mythen, den Frohnalpstock, die vorgelagerten voralpinen Kurorte Axenfels und Axenstein erschließt. Seelisberg mit seinen traumverlorenen Waldungen, dem märchenhaften Bergseelein, ist eine Ruhestation ersten Ranges.

Doch kehren wir zurück auf den See. Raum haben wir Treib verlassen, wo ein weißer Pudel jedem an- und



Axenstraße.

abfahrenden Schiff zierlich sein Männli präsentiert und sich so pflichtbewußt als Chef de reception gebärdet, öffnet sich das weite Becken des Urnersees, in das wir, nach kurzem Aufenthalt in Brunnen, einfahren. Der Schillerstein zur Rechten, dieses gehaltvolle Naturmonument, mit den schlichten



Tellschapel.

Worten „Dem Sänger Tells, J. Schiller, die Urkantone“, erinnert uns daran, daß wir den klassischen Boden der Urschweiz betreten haben. In gehobener Stimmung erreichen wir das Rütli, das mit seinem zartgrünen Buchenhain im Frühling ein berückendes Idyll bildet. Ueberaus angenehm empfindet man hier, wie auch an den übrigen geschichtlichen Stätten, die strenge Wahrung des Heimatschutzes. Schon das bodenständige Stationsgebäude mit dem kunstvoll geschnitzten Wappenschild der drei Urkantone läßt das patriotisch empfindende Herz höher schlagen. Wenn auch die letzte Etappe der so abwechslungsreichen Seefahrt nicht weniger imposante Bilder erschließt (Uri-Rotstock, Bristenstock, die großen Windgällen), verlassen doch zahlreiche Fahrgäste auf Tellsplatte das Schiff, um an dieser sagenumwobenen Stätte des Helden unserer Urgeschichte zu gedenken und hierauf den Weg nach Flüelen durch die interessanten Felspartien der Axenstrasse zu Fuß zurückzulegen.

Wie schon die Hinfahrt, so brachte auch die Rückfahrt von Flüelen ein restloses Genießen der Waldstätter Berge im Lichte der scheidenden Abendsonne. Besonders auf dem Wege von Gersau nach Bedenried, wo die Sonne, einer rotglühenden Kugel gleich, sich spielend auf und nieder wiegte, hernach in einer Gewitterwolke versank, um bald darauf als märchenhafte Fatamorgana ein ganzes Strahlenmeer in den See hinaus zu werfen — hier wurde mir bewußt, daß auch der Bierwaldstättersee sein ewiges Leuchten hat, wie es Nießsche vom Engadin so schön sagt. Und wenn wir in der Dämmerung über den Kreuztrichter Luzern zu fahren, die klassischen Ringmauern, die bronzenen Mueggtürme sich plastisch vom Himmelszelt abheben, dann verstehen wir die Worte jenes begeisterten Scholars:

Heil dir, Stadt am Seegelände,
Schweizerlandes schönster Stern.
Deines Schöpfers Gnadenspende,
Grüß' dich Gott, mein lieb' Luzern!“

Waldfriede.

Mir winkt der Wald mit seinem trauten Frieden, —
Der Wipfel Meer, das Hoffnungsglanz umfließt,
Das grüßend rauscht: Gleich mir, umschließt hienieden
Dich, kose dich des Himmels Segenslicht!

Bist müd du von des Lebens Lärm und Treiben
So flieh in meiner Hallen stilles Grün,
Laß Sorg und Leid im Bann der Menschen bleiben,
Hier wird der Friede deinem Herzen blüh! Ernst Dür.